

Die Geschichte von Jack o'Lantern

An einem Abend vor Allerheiligen (1. November) sass Jack, ein geiziger, oft betrunkenener Schmied in in Irland in seinem Heimatdorf in einer Gastwirtschaft. Ihm erschien der Teufel und wollte ihn mitnehmen, es sei nun an der Zeit dafür. Jack bot ihm seine Seele an für ein letztes Glas. Der Teufel stimmte zu und verwandelte sich selbst in eine Sixpence-Münze (das ist ein englisches Geldstück), um den Wirt damit zu bezahlen. Jack aber steckte die Münze schnell in seinen Geldbeutel und verschloss diesen ganz fest. Und weil er im Geldbeutel ein silbernes Kreuz mit sich trug, konnte der Teufel sich nicht zurückverwandeln. Dann handelte Jack erneut mit dem Teufel: Er würde ihn freilassen, wenn der Teufel versprach, dass Jacks Seele noch 10 Jahre frei sein solle. So geschah es.

Nach 10 Jahren, in der Nacht vor Allerheiligen, kam der Teufel zurück und wollte Jack's Versprechen einlösen und ihn mit sich nehmen. Wieder bat Jack ihn um einen letzten Gefallen: Seine Henkersmahlzeit solle ein Apfel sein, den der Teufel ihm pflückte. Der Teufel tat ihm den Gefallen und kletterte auf einen Apfelbaum. Jack zog blitzschnell sein Messer und schnitzte ein Kreuz in die Rinde des Baumes; der Teufel war auf dem Baum gefangen und nicht in der Lage, Jack mit sich zu nehmen. Nun handelte Jack erneut mit dem Teufel: Er entfernte das Kreuz und der Teufel versprach, dass er niemals Jacks Seele holen werde.

Als Jack Jahre später starb, wurde ihm an der Himmelpforte der Zutritt verwehrt, weil er sein Leben lang geizig, falsch und hinterlistig gewesen war. Er wurde zu den Höllentoren geschickt. Aber auch dort wurde

ihm der Eintritt verwehrt, weil der Teufel ja sein Versprechen gegeben hatte, niemals Jacks Seele zu holen.

Der Teufel schickte ihn zurück - und weil es so dunkel, kalt und windig und der Weg so weit war, bekam Jack ein Stück Kohle direkt aus dem Höllenfeuer mit auf den Weg.

Jack legte die glühende Kohle in eine ausgehöhlte Rübe damit sie leuchten konnte, und machte sich auf den Weg. Seitdem wandelt seine Seele mit der Laterne am Vorabend von Allerheiligen durch die Dunkelheit.

Was ist Halloween?

Fast jedes Kind weiß, dass Halloween etwas mit Gespenstern, Hexen und Verkleiden zu tun hat, aber kaum jemand weiß, woher das Fest "Halloween" am 31. Oktober tatsächlich kommt.

Der Ursprung dieses Festes liegt in England. Schon vor über 2000 Jahren feierten die damaligen Bewohner, die Kelten, am 31. Oktober ein großes Fest. An diesem Tag wurde der Sommer mit großen Feuern verabschiedet und gleichzeitig der Winter begrüßt. Die Kelten bedankten sich für die Ernte, die sie in der warmen Jahreszeit eingebracht hatten und gedachten an diesem Tag auch der Seelen der Verstorbenen.

Um sich vor den Geistern der Toten zu schützen, wurden mit Getreidebündeln grosse Feuer entzündet. Damit sollen die Seelen der Toten beruhigt werden. Vor den

Häusern wurden kleine Geschenke, auf Englisch "treats" aufgestellt, die die Geister besänftigen und sie von Untaten abhalten sollten. Später ging man dazu über, Gesichter in Rüben zu schnitzen, um die Geister glauben zu machen, an diesem Ort wohne bereits eine verdammte Seele.

Etwa 800 Jahre n. Chr. erklärte der damalige Papst den 1. November zum Feiertag "Allerheiligen", an dem der christlichen Märtyrer gedacht werden sollte. Aus dem keltischen Fest am 31. Oktober wurde im Laufe der Zeit "das Fest am Vorabend zu Allerheiligen" und das heißt auf englisch "All Hallows' Evening" oder abgekürzt "Hallows' E'en". Inzwischen sagen wir Halloween.

Vor gut 200 Jahren wanderten Hunderttausende Iren nach Amerika aus und brachten den Brauch von Halloween mit in die neue Welt. Und weil Rüben damals in

Amerika nur wenig verbreitet waren, wurde aus dem Rübengesicht bald die "Kürbislaterne" Jack o'Lantern.

Auch heute noch werden - vor allem in Amerika, Frankreich und Irland - bei den Halloweenfeiern die alten Bräuche beibehalten, allerdings ohne dabei an den eigentlichen religiösen Hintergrund zu denken. Die Kinder verkleiden sich als Geister oder andere Schauergestalten und ziehen von Haus zu Haus, um eine Gabe zu erbitten, andernfalls wird dem Opfer ein Streich gespielt, auf Englisch "trick". Die Kürbislaterne leuchtet den verkleideten Kindern dabei den Weg und erschreckt so manchen Fußgänger. Erfolgreich ist, wer am Ende des Abends die selbstgestalteten Halloween-Beutel mit möglichst viel "candy", das ist das englische Wort für Süßigkeiten, gefüllt hat. Und dieses Lied singen die Kinder dabei:

Trick or treat, trick or treat,
Trick or treat we say!
If you don't have treats for us
We'll never go away!

